



## „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ – Impuls zum Jahresthema

*Wenn der Impuls vorgelesen wird, können Bilder zum Jahresthema (Plakat, Postkartenmotive) eingeblendet werden. Darauf beziehen sich die Hinweise „Bild einblenden“. Der Text kann aber genauso gut auch einfach vorgelesen (evtl. auch abwechselnd lesen).*

*Erstes Bild der Präsentation einblenden*

Ich sehe was, was du nicht siehst.

Und das ist schön.

Ich sehe einen strahlenden Wintermorgen.

Mit glitzerndem Schnee auf den Dächern.

Ich sehe die ersten Schneeglöckchen in der Wiese stehen.

Ich sehe lächelnde Menschen, die ihre Nasen in die Sonne halten.

Es ist gut.

Sehr gut sogar.

Wie Gott es geschaffen hat.

Ich höre was, was du auch schon gehört hast:

Und Gott, der Herr, sah alles an, was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut.

Damals, ganz früher, als alles angefangen hat.

Ich öffne meine Augen und sehe, was du auch siehst.

Sehr viel ist nicht sehr gut.

Die Erde bebt, Häuser stürzen ein und begraben Menschen unter sich.

Länder führen Krieg gegen andere Länder.

Leid, Trauer und Not, nichts davon ist gut.

Ich sehe was, was du nicht siehst.

Sagt Johannes und hat es aufgeschrieben.

Er sieht einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen.

Dass diese Erde und dieser Himmel vergehen, das können wir auch sehen, wenn wir unsere Augen und unseren Verstand nicht verschließen.

Spannend bleibt noch, wann und wie das geschieht.

Aber das Neue sehen wir nicht.

Das muss uns jemand sagen.

Der mehr sieht als wir.

Dass Gott bei uns wohnt.

Dass er da ist, wo wir sind.

Dass wir ihn sehen und erleben können.

Im Heute. Hier und jetzt.

Zwischen uns.

Draußen. In der Welt.

Im Schnee. Im Frühling. Im Gesang.

In allem, was schön ist.

Und dort, wo es nicht schön ist.

Im Unperfekten. Im Traurigen.

Im Schrecklichen.

Ich höre was, das du nicht hörst.

Sagt Johannes und hat es aufgeschrieben.

Wie Gott von einem neuen Himmel  
und einer neuen Erde spricht.

Siehe, ich mache alles neu, sagt Gott.  
Einen neuen Himmel und eine neue Erde.  
Für dann, wenn ihr kommt und bei mir wohnt.  
Und für die, die gestorben sind.  
In den letzten Tagen und Nächten.  
Die Alten und Jungen.  
Die Großen und Kleinen.  
Die Hoffenden und die Liebenden.  
Unter den Trümmern.  
Im Krieg.

Einen neuen Himmel und eine neue Erde.  
Damit sie es gut haben.  
Und ihre Hoffnungen und Träume  
und ihre Liebe ein Zuhause haben.

Einen neuen Himmel und eine neue Erde.  
Auch für euch.  
Im Verborgenen. Aber da. Schon heute.  
Jetzt. Unter Euch.

### *Zweites Bild einblenden*

Johannes sieht, was wir nicht sehen.  
Er sagt es uns.  
Damit wir es heute hören können.  
Das ist wichtig und tut uns gut.  
Die wir leiden und traurig sind,  
die wir Angst haben und uns sorgen.

*Drittes Bild einblenden*

Dass Gott bei uns wohnt.

Dass er da ist, wo wir sind.

Dass wir ihn sehen und erleben können.

Dass er zu uns spricht:

Ich mache alles neu.

*Viertes Bild einblenden*

So wie ich am Anfang da war, so bleibe ich es.

Als Ziel eures Glaubens und Hoffens.

Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt.

*Cordula Klenk, nach einer Idee von Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim*